

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 29. August 1974

Preis 2 Kopeken

Nr. 171 (2 230) 9. Jahrgang

ERNTBEREITUNG IST JEDERMANNS SACHE

Geschickte Manöver mit der Technik

Mit jedem Tag wächst das Tempo der Erntebereitigung in den Wirtschaften des Gebiets Zelinograd. Das Beispiel der Initiatoren des Gebietswettbewerbs — der Kollektive des Sowchos „Shurawljowski“ und der Maschinenstation „Zelinaja“ spricht an.

Im Sowchos „Karl Marx“, Rayon Atbassar, ist die Brigade von W. Ritter gut bekannt. Die Mechanisatoren dieses Kollektivs manövrieren geschickt mit der Technik. Die Kombiführer Heinrich Enns, Viktor Herdt und Heinrich Poppe überbieten täglich ihre Normen. Sie bringen das Getreide ohne Verluste ein. Der Brigadier sorgt ständig für exakte Organisation der technischen Betreuung der Aggregate. Hier beschäftigt man sich gleichzeitig mit der Vorbereitung der Felder für die neue Aussaat. Nach den Komplexen werden die Felder vom Stroh gereinigt. Es sind drei K-700 und ein Raupenschlepper eingesetzt. Bis Ende August wird

man hier nicht weniger als 300 Hektar Winterfrucht ziehen. In vollem Gange verläuft die Erntebereitigung im Kolchos „18 Jahre Kasachstan“, Rayon Schorstanty. Alle drei Feldbaubrigaden erzielen gute Resultate. Beim Schwadendrusch und nach dem Hektarertrag ist die zweite Brigade, die Alexander Logonow leitet, führend. Die Mechanisatoren dieses Kollektivs haben das Getreide auf 751 Hektar gedroschen. Im Durchschnitt ergibt jeder Hektar 15,7 Zentner Korn. Insgesamt ist im Kolchos das Getreide auf 52 Prozent der Fläche gemäht. Die Kolchosbauern haben bereits an den Staat etwa 700 Tonnen Getreide geliefert. Dieser Tag haben sie von neuem ihre sozialistischen Verpflichtungen korrigiert. Bei etwa 1700 Tonnen Getreide liefert dieser Tag haben sie von neuem ihre sozialistischen Verpflichtungen korrigiert. Bei etwa 1700 Tonnen Getreide liefert dieser Tag haben sie von neuem ihre sozialistischen Verpflichtungen korrigiert.

Werk, die einander gut kennen und stets zusammen arbeiten.

Viel Mühe legen die Getreidebauern des Sowchos „Oktober“, Rayon Zelinograd, an den Tag. Sie setzen alles daran, um die Ernte ohne Verluste einzubringen. Ihr Streben ist verständlich, weil sie den fünfjährigen Plan in der Getreidelieferung in vier Jahren meistern wollen. Die Sowchosarbeiter haben sich verpflichtet, mit der Ernte in 18 Arbeitstagen fertig zu sein. Und sie halten ihr Wort.

Die heutige Ernte fordert von jedem Mechanisator mit vollem Kräfteaufwand zu schaffen, ob er alt und erfahrungsgreich oder jung ist. Auch unter den jungen Kombiführern entfaltet sich weitgehend der sozialistische Wettbewerbsunlust. Die Plage des Arbeitsrhythmus, die das Gebietskomsomolkomitee gesulft hat, zu Ehren der Komsomolzen und Jugendbrigade N. Bassowez aus dem Sowchos „Andrejewski“, Rayon Schorstanty, am Palast des Neuländerschleiers geübt. Sie hat das Getreide von mehr als der Hälfte der Fläche geborgen und erzielt einen hohen Ertrag — 14,5 Zentner Weizen je Hektar.

W. SPRENGER

Ohne Stillstand

„Keine Stunde Stillstand“ — unter dieser Devise verläuft die Ernte auf den Feldern des Gebiets. Die Getreidefelder sind gemäht, ein Drittel des Kornes ist bereits gedroschen.

Im Sowchos „Enthusiasm“ erzielte der Kombiführer N. Fomin besonders hohe Leistungen. Sein Tagessoll beim Drusch erfüllt er auf das Zweifache und mehr, läßt keine Getreideverluste zu. Zu Ehren des Bestarbeiters der Ernte wurde auf dem Zentralgehöft des Sowchos die Fahne des Arbeitsrhythmus gehißt.

In dieser Wirtschaft werden auch andere Stimmungsmitel angewandt — die Namen der Bestarbeiter werden auf die Erntetafel eingetragen, ihnen werden Wimpel eingehängt.

rentafel eingetragen, ihnen werden Wimpel eingehängt.

Im Sowchos „Schachtjor“ hat die Beschiebung hervorgehoben, die von Heinrich Fink geleitet wird. Täglich mähen die dreißig Kombines 500 Hektar Getreide, das übertrifft das Soll bedeutend. Das Gruppenverfahren bei der Ernte hilft den Mechanisatoren, schneller die Störungen in der Arbeit der Erntaggregate zu beseitigen. Stehzeiten der Kombines, Kraftwagen und Traktoren mit Anhängern, die das Getreide weiter befördern, vorzubeugen. Heinrich Fink Mannen haben schon die Hälfte der Getreidefelder abgemäht.

Im Sowchos liefert man dem Vorbild des Beskollektivs nach und ist bestrebt, die Getreidemähd bis zum 1. September abzuschließen.

(KasTAG) Gebiet Karaganda

Die Million der Uralsker Landwirte

Die Landwirte des Gebiets haben an die Getreideannahmestellen und silos eine Million Tonnen Korn der neuen Ernte abgeliefert. Einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen leisten die Landwirte aus den Rayons Teretiky, Selety und Burlj. Besonders stark wurde der Getreideertrag in den letzten Tagen. Jeder der Rayons schüttet täglich 100 000 bis 140 000 Tonnen Getreide in die Staatspeicher.

Der Kolchos „Put k Kommunismu“ trägt mit Recht den Ehrentitel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“. Die Landwirte haben eine reiche Ernte geerntet und ihre sozialistische Verpflichtung im Verkauf von Getreide an den Staat erfüllt. Die Erfassungsgesellschaften haben von den Kolchosbauern 207 000 Zentner Getreide angenommen.

(KasTAG) Gebiet Uralsk

Schrittmacher aus dem „Zeliny“

In der größten Wirtschaft des Rayons Shanaarka — des Sowchos „Zeliny“ — ist die Erntebereitigung in vollem Gange. Die Mechanisatoren arbeiten nach den progressiven Gruppen- und Kombitraktormethoden. Es ist ein zuverlässiges Fließband der Erntegüter, das übertrifft das Soll bedeutend. Auf allen seinen Abschnitten gibt es Schrittmacher. Unter ihnen sind Chamsa Kalmagambetow, Valentin Wjagrowdow,

Alexei Alexandrowitsch und Valentin Quint.

In den letzten Tagen wird hier besonders oft der Name des Schaffers Johannes Wolf erwähnt. Noch vor Erntebeginn hat er sein Auto Gas-53 gut vorbereitet und transportiert jetzt täglich von den Mähdrehsen nicht weniger als 150 Tonnen Getreide. Es ist eine gute Leistung.

(KasTAG) Gebiet Dsheskasgan

Gute Handelsbedienungen für die Ernteteilnehmer

Während der Erntebereitigung haben die Konsumentgenossenschaften Organisationen der Gebiete Tschimkent, Alma-Ata, Taldy-Kurgan, Dshambul eine gute Bedienung der Ackerbauern gesichert und für sie dadurch Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit geschaffen. Zur Zeit ist die Getreideernte im vollen Gange. In Ost- und Westgebiete gedreht, was vor den Konsumverbänden große Aufgaben stellt. Sie sind bemüht, die Bedienung der Ernteteilnehmer mit allen Notwendigkeiten besser zu versorgen.

Das jüngste Plenum des ZK der KP Kasachstans forderte von den Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorganen der Republik, die organisatorische und politische Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen, die die Werktätigen im vierjährigen, bestimmenden Planjahr übernehmen haben, zu verstärken. Das bezieht sich in hohem Maße auch auf die Bedienungssphäre, und nämlich auf die Handelsorganisationen.

Die Konsumentgenossenschaft Kasachstans ist ein vielseitig organisiertes System. Im laufenden Jahr hat sie mehrere Aufgaben der weiteren Entwicklung des Einzelhandelsnetzes, des Gastgewesens, des Buchhandels, des Handels mit Agrarerzeugnissen in Städten und Siedlungen auf Kommissionsbedingungen, der Produktion, der Erfassungen, der

Auffbewahrung und Verladung von Gemüse, Obst, Kartoffeln, Melonenkulturen, von Wolle, Rauchwaren und anderen tierischen Rohstoffen zu lösen.

Es ist notwendig, in den Betrieben des Zweiges die Produktion von Konserven, Brot, Backwaren, kulinarischen Erzeugnissen, von Bier, alkoholfreien Getränken zu sichern. Die Konsumentgenossenschaftsorganisationen sind verpflichtet, den Plan des Investitionsbaus im Umfang von 37,5 Millionen Rubel zu erfüllen, die Arbeit des Kraftwerks für die Versorgung der Landbevölkerung mit Strom im breiten Sortiment exakt zu organisieren.

Besonders wichtig ist es, die Handelsbedienungen der Landwirte und der Zugeresteten, die bei der Erntebereitigung beschäftigt sind, erfolgreich zu gestalten. Nicht das erste Jahr befassen sich die Konsumentgenossenschaften mit den Landwirten sind vielen unseren Mitarbeitern für gute Bedienung bei der Erntebereitigung und der Getreideabfuhr dankbar. Den guten Traditionen folgt man auch in diesem Jahr.

Die Vorstände des Kasachstans-Konsumentenverbands haben im Voraus, vor Erntebeginn, Maßnahmen zur Bedienung der Ernteteilnehmer erarbeitet. In Lagern und Niederlassungen legte man erforderliche Vorräte von Tee, Zucker, Süßwaren, Schmilmliterkulturen, Konserven, Gewürzen und anderen Lebensmitteln an,

um sie in Geschäften, Verkaufsstellen, Kiosken, Wanderverkaufsstellen ständig im Angebot zu haben und die Gaststättenbetriebe der Sowchos und Kolchose zu versorgen.

Die genossenschaftlichen Organisationen haben auch einen hinreichenden Vorrat an verschiedenen Arbeitskleidung, Wäsche, Strümpfen, Socken, Schuhwerk, Galanterie- und Parfümwaren, Decken u. a. — in der Tat alles, was man während der Erntebereitigung braucht. Unsere Produktionsbetriebe haben die Erzeugung von Kwab, Fruchtsaft, Bier, alkoholfreien Getränken, Obst- und Gemüsekonserven, Kringle, Brot und Backwaren vervielfacht. Diese Erzeugnisse gelangen auch zum Verkauf.

Umvelt der Getreideannahmestellen und silos, an Getreideertragsbetriebe funktionieren 285 Gaststättenbetriebe der Konsumentgenossenschaft mit 12 700 Plätzen. Während der heißen Erntezeit arbeiten sie in anderthalb — zwei Schichten und einige — im großen Getreidesilo — Tag und Nacht. Dorthin schickte man die besten Köche und andere Arbeiter.

Die Sowchos- und Kolchosküchen bringen den Kombiführern die heiße Kost unmittelbar zur Verfügung. Die Konsumentgenossenschaftler der Speiseshallen mit Geschirrt, Thermosflaschen, Kücheninventar, Lebensmittelverpackungen, Konserven, Gewürzen und anderen Lebensmitteln an,

Die Kosmonauten Gennadi Sarafanow und Lew Djomn haben am Mittwoch — um 8,00 Uhr Moskauer Zeit ihren zweiten Arbeitstag am Bord von Sojus 15 beendet. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte das Raumschiff 22 Erdumkreisungen vollzogen.

Gemäß dem Programm des zweiten Arbeitstages erprobten die Kosmonauten die Steuerungstechnik unter verschiedenen Flugbedingungen. Dabei näherte sich Sojus 15 mehrfach der Station Salut 3. Die Kosmonauten kontrollierten die Arbeit sämtlicher Systeme des Raumschiffs, überwachten die einzelnen Annäherungsphasen und untersuchten die Station.

Nach Meldungen der Besatzung und telemetrischen Informationen ist das Befinden der beiden Kosmonauten gut. Der Flug nähert sich seinem Ende, und die Besatzung bereitet das Raumschiff zur Rückkehr auf die Erde vor. Die Orbitalstation Salut 3 setzt den Flug nach dem vorgegebenen Programm automatisch fort.

Bis 16,00 Uhr Moskauer Zeit legen die Kosmonauten eine Pause ein. In dieser Zeit wird sich das Raumschiff außerhalb des Funkverkehrsberichts vom Territorium der Sowjetunion befinden.

Sojus 15 im Flug

Die Kosmonauten kontrollierten die Arbeit sämtlicher Systeme des Raumschiffs, überwachten die einzelnen Annäherungsphasen und untersuchten die Station.

Nach Meldungen der Besatzung und telemetrischen Informationen ist das Befinden der beiden Kosmonauten gut. Der Flug nähert sich seinem Ende, und die Besatzung bereitet das Raumschiff zur Rückkehr auf die Erde vor. Die Orbitalstation Salut 3 setzt den Flug nach dem vorgegebenen Programm automatisch fort.

Die Kosmonauten kontrollierten die Arbeit sämtlicher Systeme des Raumschiffs, überwachten die einzelnen Annäherungsphasen und untersuchten die Station.

Nach Meldungen der Besatzung und telemetrischen Informationen ist das Befinden der beiden Kosmonauten gut. Der Flug nähert sich seinem Ende, und die Besatzung bereitet das Raumschiff zur Rückkehr auf die Erde vor. Die Orbitalstation Salut 3 setzt den Flug nach dem vorgegebenen Programm automatisch fort.

Die Kosmonauten kontrollierten die Arbeit sämtlicher Systeme des Raumschiffs, überwachten die einzelnen Annäherungsphasen und untersuchten die Station.

Nach Meldungen der Besatzung und telemetrischen Informationen ist das Befinden der beiden Kosmonauten gut. Der Flug nähert sich seinem Ende, und die Besatzung bereitet das Raumschiff zur Rückkehr auf die Erde vor. Die Orbitalstation Salut 3 setzt den Flug nach dem vorgegebenen Programm automatisch fort.



Oberstleutnant Gennadi Wassiljewitsch SARAFANOW



Oberst Ingenieur Lew Stepanowitsch DJOMIN

Industrie Kasachstans: Achtmonatsplan vorfristig erfüllt

Die Werktätigen der Industriebetriebe und -organisationen Kasachstans beteiligen sich aktiv am sozialistischen Unionswettbewerb um die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und erfüllten vorfristig, am 27. August, den Achtmonatsplan im Umfang der Realisierung der Erzeugnisse und im Ausstoß der wichtigsten Erzeugnisarten.

Der Umfang der Industrieproduktion hat sich im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres um mehr als 8 Prozent vergrößert. Über vier Fünftel des Produktionszuwachses erhielt man durch Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Über den vorgemerkten Plan hinaus wird bis zum Monatsende noch eine bedeutende Menge Elektro-

energie erzeugt, Gas, Kohle, Eisenerz, Erdöl gewonnen, Ersatzteile für Kraftwagen, Zement, Schiefer, Asbest, Zementrohre, Mineralgärten, Baumwollfasern, Baumwollgewebe und -garn, Teppiche und Teppichherzeugnisse, Strumpf- und Sockenerzeugnisse, Porzellan- und Fayencegeschirre, Untertrikotage, Naherzeugnisse, Lederschuhe, Fleisch, Tier- und Pflanzenfette, Vollmilcherzeugnisse und einige andere Waren hergestellt werden.

Die Kollektive der Industriebetriebe und -organisationen legen alle ihre Kräfte daran, um die Planaufgaben des vierten, bestimmenden Planjahres möglichst schnell zu bewältigen.

(KasTAG)

UdSSR-Delegation in Prag

PRAG. (TASS) Eine von UdSSR-Verteidigungsminister Marschall A. A. Gretschno geleitete sowjetische Partei- und Regierungsdelegation ist in Prag eingetroffen.

Sie folgt einer Einladung des ZK der KPdSU und der Regierung der CSSR zu den Feierlichkeiten anlässlich des 30. Jahrestages des slowakischen Nationalaufstandes.

Zur Lage auf Zypern

NIKOSIA. Vor den Versuchen, Zypern zu teilen, hat der amtierende zypriische Präsident Glafkos Clerides auf einer Pressekonferenz gewarnt. Dies könne einen bewaffneten Widerstand der Griechisch-Zyprioten nach sich ziehen und einen Bürgerkrieg provozieren, betonte er.

Der Präsident bekräftigte erneut seine Unterstützung für den sowjetischen Vorschlag zur Durchführung einer Zypern-Konferenz im Rahmen der UNO.

Er erklärte sich weiter bereit, über einen künftigen Status Zyperns als ein aus zwei autonomen Verwaltungsgemeinschaften bestehendes Land zu beraten, jedoch erst nach einem Abzug der türkischen Truppen.

Clerides sprach sich für eine Verlängerung des Mandats der UNO-Truppe auf Zypern aus.

Er informierte ferner über Maßnahmen der zypriischen Regierung zur Erleichterung der Lage der Flüchtlinge, deren Zahl heute 150 000 überschreitet. So werden Zeltlager für je 900 bis 5 000 Mann geplant. Die ersten acht sollen in zwei Wochen im Raum Larnaka errichtet werden.

NEW YORK. Eine dringende Einberufung des UN-Sicherheitsrates zur Erörterung der Flüchtlingsfrage hat Zypern beantragt. In einem Schreiben des zypriischen Vertreters Zenon Rossides an den Vorsitzenden des Rates, Jakob Malik, Chefdelegierter der UdSSR, heißt es u. a.: Die tragische Lage der 200 000 Zypriischen Flüchtlinge, die infolge der Kriegshandlungen ihre Heimstätten verlassen haben, bedarf einer dringenden Erörterung.

an der Erntebereitigung beteiligt ist.

In allen Gebieten und Rayons befinden sich leitende Mitarbeiter und Spezialisten der Republik, Gebiets- und Rayonkonsumverbände. Zusammen mit den Leitern der Landwirtschaftsorgane werden ein exaktes System der Bedienung der Ernteteilnehmer.

Die Genossenschaftler wissen, daß es während der Ernte keine leichten Tage gibt. Jetzt, da es bei den Getreidebauern um jede Stunde und jeden Tag geht, arbeiten sie auf Hochtouren. Es entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb für musterhafte Bedienung der Landwirte. Man gab einen Wettbewerb der Fahrer und Verkäufer für die beste Wanderverkaufsstelle bekannt.

Den Erfolg der Arbeit bestimmen die Menschen — die Meister ihres Berufs. Die Vorstände der Konsumentgenossenschaftskomitees werden ein exaktes System der Förderung der materiellen und moralischen Interessiertheit an der besseren Bedienung der Ernteteilnehmer, die an der Ernte beteiligt sind und dafür kämpfen, um mehr Agrarerzeugnisse an den Staat zu liefern.

Die Mitarbeiter der Republikkonsumgenossenschaft werden das Vertrauen der Partei und Regierung in Ehren rechtfertigen, die Maßnahmen ergreifen, um die Handelsbedienungen der Teilnehmer der Erntebereitigung der Annahme und Transportierung des Getreides und anderer Agrarerzeugnisse gut zu organisieren.

E. CHASSENOW, Vorsitzender des Vorstands des Kasachstaner Konsumverbands (KasTAG)

Schritte der sozialistischen Integration

Freundeshilfe

Durch die Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU ist eine wichtige Aufgabe vor den Arbeitern, Ingenieuren und Technikern des Motorsbaus des Landes gestellt: im Planjahr 1975 die Erzeugung von Elektromotoren für gesamtindustrielle und spezielle Bestimmung auf dem Niveau der besten Weltmuster zu meistern.

Bis zum Ende des bestimmenden Planjahres werden einige tausend Motoren von acht Bestimmungen der Gesamterie 4A hergestellt werden. Die neuen Motoren werden an einer beliebigen Werkbank bei der Automatisierung und Mechanisierung vieler Produktionsprozesse, in der Landwirtschaft — als Antrieb für Anlagen zur Schaffung eines Mikroklimas in den Viehzuchtställen — genutzt werden. Die automatische Linie für die

Bearbeitung der Gestelle der Motoren von der Serie 4A wurde in der DDR hergestellt. Montiert wurde sie im Werk „Kirgiselektrowagat“ in Frunse von Fachleuten aus Pflauen. Früher wurden die Gehäuse der Elektromotoren an 20 verschiedenen universalen Werkbanken bearbeitet. Jetzt werden diese und andere Operationen von Automaten ausgeführt. Sie haben 35 hochqualifizierte Arbeiter freigestellt, die Arbeitsproduktivität ist auf das Dreifache gestiegen. Die Linie sichert eine hohe Qualität der Erzeugnisse. Die ersten Partien der Motoren gingen nach Kasachstan und Sibirien, in der DDR und nach Bulgarien, in die Tschechoslowakei und nach Rumänien ab. W. NASCHTSCHANSKI



UNSER BILD: Die automatische Linie. Auf dem Abschnitt, wo die Isolationsdichtung eingelegt wird, erfüllt die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Margarete Treibert ihr Schichtsoil auf das Anderthalbfache. Foto: W. Korolajew

Für Wiederherstellung legitimer Rechte

DAMASKUS. Die in Damaskus beendete 5. Konferenz des allgemeinen Gewerkschaftsbundes Palästinas (FGTP) hat an alle Werktätigen

der Welt appelliert, den gerechten Kampf des arabischen Volkes von Palästina für die Wiederherstellung seiner legitimen Rechte zu unterstützen und die israelische Politik von Terror und Diskriminierung gegenüber der Bevölkerung der besetzten Gebiete zu verurteilen. An der Konferenz nahmen Vertreter von der FGTP angehörenden Organisationen aus 26 Ländern teil.

Die Weltöffentlichkeit wird diesen Taten Pekings, die mit den Interessen des Friedens und der Völkerverständigung nichts gemein haben, die gebührende Einschätzung geben und die entsprechenden Konsequenzen ziehen.

Peking solidarisiert sich mit NATO

TASS-Kommentar

Von der Politik der Staaten und von ihrer Einstellung zu diesen oder jenen internationalen Ereignissen urteilt man nach ihren Taten.

Land, das eine Politik der Nicht-paktgebundenheit betreibt, in Bedrängnis geriet und als seine Zukunft eines unabhängigen Staates in Gefahr schwand, wird der Erfolg Peking! Die Worte und Taten der Maoisten gingen wieder — schon zum vierten Mal — aus der Weltöffentlichkeit hervor.

der Sowjetunion gefunden, ein repräsentatives Staatenforum einzuberufen und Beschlüsse auszusprechen, die das Bestehen Zyperns als eines unabhängigen souveränen und territorial einheitlichen Staates wirklich sichern würden, sowie ein dauerhaftes Garantiesystem für die Beschlüsse der internationalen Zypern-Konferenz zu schaffen.

Auf und rund um Zypern ist ein scharfer Konflikt entstanden, der zur Verletzung der Souveränität dieses Landes führte und seine Unabhängigkeit und territoriale Integrität in Gefahr brachte.

Einem anderen Standpunkt in dieser wichtigen Frage hat Peking bezogen. In der letzten Zeit wiederholten die Maoisten Hunderte Male auf verschiedenen internationalen Treffen und Konferenzen wie auch in den Spalten der eigenen Presse, die VR China stehe auf Seiten der „dritten Welt“, und Peking sei der treueste Verbündete der nichtpaktgebundenen Staaten.

Landesweit sind die Arbeiter und Bauern wurden den Interessen des Friedens und der Völkerverständigung nichts gemein haben, die gebührende Einschätzung geben und die entsprechenden Konsequenzen ziehen.

Diejenigen, denen die Geschicke des Friedens wirklich am Herzen liegen und die die Rechte und Interessen der anderen Länder, der großen wie der kleinen, respektieren, unternehmen gewaltige Anstrengungen um bei der Wiederherstellung der Lage zu helfen, die auf Zypern vor dem von NATO-Kreisen inspirierten Putsch bestanden hätte.

Nachhaltigen Widerhall in der ganzen Welt hat der Vorschlag

ökonomischer Hinsicht hinter den entwickeltesten kapitalistischen Ländern zurückgeblieben war. Langsam und Schritt für Schritt die Partei der Kommunisten sicher und fest den Kurs auf den Sieg des Sozialismus in der UdSSR. Sie legte ihre großen historischen Pläne zugrunde, der die Schaffung einer mächtigen materiell-technischen Basis in Form der Großmaschinenindustrie und der Elektrifizierung des Landes, Kooperations von Kleinproduzenten, vor allem der Bauern, Verwirklichung der Kulturrevolution, Festigung des multinationalen Sowjetstaates vorwerkte.

Theorie, sondern auch in der Praxis. Unter Leitung der bolschewistischen Partei wurde in Russland die Diktatur des Proletariats in Form der Macht der Sowjets der Arbeiter- und Bauerndeputierten errichtet.

Die Leninische Partei der Kommunisten erfüllte erfolgreich die Rolle des leitenden Kerns der proletarischen Diktatur in der UdSSR. Unter ihrer Leitung verteidigte der Sowjetstaat die Erwerbenschaften der Oktoberrevolution vor dem Andrang der vereinigten Kräfte der inneren und äußeren Konterrevolution. Die Erfahrungen des Sowjetlandes bestätigten vollständig W. I. Lenins Weisung darüber, daß es kein Land vor Vorhandensein einer eigenen und gestählten Partei, die das Vertrauen aller Ehrlichen in der Arbeiterklasse genießt, die imstande ist, die Stimmung der Massen zu beobachten und zu beeinflussen, siegreich für den Sozialismus kämpfen kann.

Das Sowjetland aus einem schwach entwickelten und rückständigen in einen mächtigen fortschrittlichen sozialistischen Staat zu verwandeln war ein wahrlich kühnes Vorhaben der Kommunistischen Partei. Die Gegner des Leninismus, Reformisten aller Art, sowie bürgerliche Ideologen und Politiker prophezeiten dem „bolschewistischen Experiment“ Mißerfolg, sie bezeichneten den sozialistischen Aufbau in einem Land, das in ihren Augen alles Notwendige für den Aufbau des Sozialismus hatte.

Die Leninische Partei der Kommunisten ist auch in der Schaffung der neuen sozialistischen Gesellschafts Bauernbrecher. Die allgemeinen theoretischen Voraussetzungen über Sozialismus und Kommunismus waren den Marxistenauch vor der Oktoberrevolution bekannt. Doch Erfahrungen in der Umsetzung der Theorie in die Praxis des Aufbaus der neuen Gesellschaft hatte nicht eine proletarische Partei. Die KPdSU mußte als erste diese große Aufgabe lösen. Sie konkretisierte die allgemeinen theoretischen Leitsätze unter Anpassung an die Bedingungen des Sowjetlandes. Die Arbeiter und Bauern Sowjetlande mußten mit eigenen Kräften den sozialistischen Aufbau beginnen, zudem in einem Land, das in technischer und

ökonomischer Hinsicht hinter den entwickeltesten kapitalistischen Ländern zurückgeblieben war. Langsam und Schritt für Schritt die Partei der Kommunisten sicher und fest den Kurs auf den Sieg des Sozialismus in der UdSSR. Sie legte ihre großen historischen Pläne zugrunde, der die Schaffung einer mächtigen materiell-technischen Basis in Form der Großmaschinenindustrie und der Elektrifizierung des Landes, Kooperations von Kleinproduzenten, vor allem der Bauern, Verwirklichung der Kulturrevolution, Festigung des multinationalen Sowjetstaates vorwerkte.

Das Sowjetland aus einem schwach entwickelten und rückständigen in einen mächtigen fortschrittlichen sozialistischen Staat zu verwandeln war ein wahrlich kühnes Vorhaben der Kommunistischen Partei. Die Gegner des Leninismus, Reformisten aller Art, sowie bürgerliche Ideologen und Politiker prophezeiten dem „bolschewistischen Experiment“ Mißerfolg, sie bezeichneten den sozialistischen Aufbau in einem Land, das in ihren Augen alles Notwendige für den Aufbau des Sozialismus hatte.

Die Leninische Partei der Kommunisten ist auch in der Schaffung der neuen sozialistischen Gesellschafts Bauernbrecher. Die allgemeinen theoretischen Voraussetzungen über Sozialismus und Kommunismus waren den Marxistenauch vor der Oktoberrevolution bekannt. Doch Erfahrungen in der Umsetzung der Theorie in die Praxis des Aufbaus der neuen Gesellschaft hatte nicht eine proletarische Partei. Die KPdSU mußte als erste diese große Aufgabe lösen. Sie konkretisierte die allgemeinen theoretischen Leitsätze unter Anpassung an die Bedingungen des Sowjetlandes. Die Arbeiter und Bauern Sowjetlande mußten mit eigenen Kräften den sozialistischen Aufbau beginnen, zudem in einem Land, das in technischer und

ökonomischer Hinsicht hinter den entwickeltesten kapitalistischen Ländern zurückgeblieben war. Langsam und Schritt für Schritt die Partei der Kommunisten sicher und fest den Kurs auf den Sieg des Sozialismus in der UdSSR. Sie legte ihre großen historischen Pläne zugrunde, der die Schaffung einer mächtigen materiell-technischen Basis in Form der Großmaschinenindustrie und der Elektrifizierung des Landes, Kooperations von Kleinproduzenten, vor allem der Bauern, Verwirklichung der Kulturrevolution, Festigung des multinationalen Sowjetstaates vorwerkte.

Das Sowjetland aus einem schwach entwickelten und rückständigen in einen mächtigen fortschrittlichen sozialistischen Staat zu verwandeln war ein wahrlich kühnes Vorhaben der Kommunistischen Partei. Die Gegner des Leninismus, Reformisten aller Art, sowie bürgerliche Ideologen und Politiker prophezeiten dem „bolschewistischen Experiment“ Mißerfolg, sie bezeichneten den sozialistischen Aufbau in einem Land, das in ihren Augen alles Notwendige für den Aufbau des Sozialismus hatte.

Die Leninische Partei der Kommunisten ist auch in der Schaffung der neuen sozialistischen Gesellschafts Bauernbrecher. Die allgemeinen theoretischen Voraussetzungen über Sozialismus und Kommunismus waren den Marxistenauch vor der Oktoberrevolution bekannt. Doch Erfahrungen in der Umsetzung der Theorie in die Praxis des Aufbaus der neuen Gesellschaft hatte nicht eine proletarische Partei. Die KPdSU mußte als erste diese große Aufgabe lösen. Sie konkretisierte die allgemeinen theoretischen Leitsätze unter Anpassung an die Bedingungen des Sowjetlandes. Die Arbeiter und Bauern Sowjetlande mußten mit eigenen Kräften den sozialistischen Aufbau beginnen, zudem in einem Land, das in technischer und

ökonomischer Hinsicht hinter den entwickeltesten kapitalistischen Ländern zurückgeblieben war. Langsam und Schritt für Schritt die Partei der Kommunisten sicher und fest den Kurs auf den Sieg des Sozialismus in der UdSSR. Sie legte ihre großen historischen Pläne zugrunde, der die Schaffung einer mächtigen materiell-technischen Basis in Form der Großmaschinenindustrie und der Elektrifizierung des Landes, Kooperations von Kleinproduzenten, vor allem der Bauern, Verwirklichung der Kulturrevolution, Festigung des multinationalen Sowjetstaates vorwerkte.

Das Sowjetland aus einem schwach entwickelten und rückständigen in einen mächtigen fortschrittlichen sozialistischen Staat zu verwandeln war ein wahrlich kühnes Vorhaben der Kommunistischen Partei. Die Gegner des Leninismus, Reformisten aller Art, sowie bürgerliche Ideologen und Politiker prophezeiten dem „bolschewistischen Experiment“ Mißerfolg, sie bezeichneten den sozialistischen Aufbau in einem Land, das in ihren Augen alles Notwendige für den Aufbau des Sozialismus hatte.

Die Leninische Partei der Kommunisten ist auch in der Schaffung der neuen sozialistischen Gesellschafts Bauernbrecher. Die allgemeinen theoretischen Voraussetzungen über Sozialismus und Kommunismus waren den Marxistenauch vor der Oktoberrevolution bekannt. Doch Erfahrungen in der Umsetzung der Theorie in die Praxis des Aufbaus der neuen Gesellschaft hatte nicht eine proletarische Partei. Die KPdSU mußte als erste diese große Aufgabe lösen. Sie konkretisierte die allgemeinen theoretischen Leitsätze unter Anpassung an die Bedingungen des Sowjetlandes. Die Arbeiter und Bauern Sowjetlande mußten mit eigenen Kräften den sozialistischen Aufbau beginnen, zudem in einem Land, das in technischer und

ökonomischer Hinsicht hinter den entwickeltesten kapitalistischen Ländern zurückgeblieben war. Langsam und Schritt für Schritt die Partei der Kommunisten sicher und fest den Kurs auf den Sieg des Sozialismus in der UdSSR. Sie legte ihre großen historischen Pläne zugrunde, der die Schaffung einer mächtigen materiell-technischen Basis in Form der Großmaschinenindustrie und der Elektrifizierung des Landes, Kooperations von Kleinproduzenten, vor allem der Bauern, Verwirklichung der Kulturrevolution, Festigung des multinationalen Sowjetstaates vorwerkte.

Das Sowjetland aus einem schwach entwickelten und rückständigen in einen mächtigen fortschrittlichen sozialistischen Staat zu verwandeln war ein wahrlich kühnes Vorhaben der Kommunistischen Partei. Die Gegner des Leninismus, Reformisten aller Art, sowie bürgerliche Ideologen und Politiker prophezeiten dem „bolschewistischen Experiment“ Mißerfolg, sie bezeichneten den sozialistischen Aufbau in einem Land, das in ihren Augen alles Notwendige für den Aufbau des Sozialismus hatte.

Die Leninische Partei der Kommunisten ist auch in der Schaffung der neuen sozialistischen Gesellschafts Bauernbrecher. Die allgemeinen theoretischen Voraussetzungen über Sozialismus und Kommunismus waren den Marxistenauch vor der Oktoberrevolution bekannt. Doch Erfahrungen in der Umsetzung der Theorie in die Praxis des Aufbaus der neuen Gesellschaft hatte nicht eine proletarische Partei. Die KPdSU mußte als erste diese große Aufgabe lösen. Sie konkretisierte die allgemeinen theoretischen Leitsätze unter Anpassung an die Bedingungen des Sowjetlandes. Die Arbeiter und Bauern Sowjetlande mußten mit eigenen Kräften den sozialistischen Aufbau beginnen, zudem in einem Land, das in technischer und

ökonomischer Hinsicht hinter den entwickeltesten kapitalistischen Ländern zurückgeblieben war. Langsam und Schritt für Schritt die Partei der Kommunisten sicher und fest den Kurs auf den Sieg des Sozialismus in der UdSSR. Sie legte ihre großen historischen Pläne zugrunde, der die Schaffung einer mächtigen materiell-technischen Basis in Form der Großmaschinenindustrie und der Elektrifizierung des Landes, Kooperations von Kleinproduzenten, vor allem der Bauern, Verwirklichung der Kulturrevolution, Festigung des multinationalen Sowjetstaates vorwerkte.

Das Sowjetland aus einem schwach entwickelten und rückständigen in einen mächtigen fortschrittlichen sozialistischen Staat zu verwandeln war ein wahrlich kühnes Vorhaben der Kommunistischen Partei. Die Gegner des Leninismus, Reformisten aller Art, sowie bürgerliche Ideologen und Politiker prophezeiten dem „bolschewistischen Experiment“ Mißerfolg, sie bezeichneten den sozialistischen Aufbau in einem Land, das in ihren Augen alles Notwendige für den Aufbau des Sozialismus hatte.

Die Leninische Partei der Kommunisten ist auch in der Schaffung der neuen sozialistischen Gesellschafts Bauernbrecher. Die allgemeinen theoretischen Voraussetzungen über Sozialismus und Kommunismus waren den Marxistenauch vor der Oktoberrevolution bekannt. Doch Erfahrungen in der Umsetzung der Theorie in die Praxis des Aufbaus der neuen Gesellschaft hatte nicht eine proletarische Partei. Die KPdSU mußte als erste diese große Aufgabe lösen. Sie konkretisierte die allgemeinen theoretischen Leitsätze unter Anpassung an die Bedingungen des Sowjetlandes. Die Arbeiter und Bauern Sowjetlande mußten mit eigenen Kräften den sozialistischen Aufbau beginnen, zudem in einem Land, das in technischer und

ökonomischer Hinsicht hinter den entwickeltesten kapitalistischen Ländern zurückgeblieben war. Langsam und Schritt für Schritt die Partei der Kommunisten sicher und fest den Kurs auf den Sieg des Sozialismus in der UdSSR. Sie legte ihre großen historischen Pläne zugrunde, der die Schaffung einer mächtigen materiell-technischen Basis in Form der Großmaschinenindustrie und der Elektrifizierung des Landes, Kooperations von Kleinproduzenten, vor allem der Bauern, Verwirklichung der Kulturrevolution, Festigung des multinationalen Sowjetstaates vorwerkte.

Das Sowjetland aus einem schwach entwickelten und rückständigen in einen mächtigen fortschrittlichen sozialistischen Staat zu verwandeln war ein wahrlich kühnes Vorhaben der Kommunistischen Partei. Die Gegner des Leninismus, Reformisten aller Art, sowie bürgerliche Ideologen und Politiker prophezeiten dem „bolschewistischen Experiment“ Mißerfolg, sie bezeichneten den sozialistischen Aufbau in einem Land, das in ihren Augen alles Notwendige für den Aufbau des Sozialismus hatte.

Die Leninische Partei der Kommunisten ist auch in der Schaffung der neuen sozialistischen Gesellschafts Bauernbrecher. Die allgemeinen theoretischen Voraussetzungen über Sozialismus und Kommunismus waren den Marxistenauch vor der Oktoberrevolution bekannt. Doch Erfahrungen in der Umsetzung der Theorie in die Praxis des Aufbaus der neuen Gesellschaft hatte nicht eine proletarische Partei. Die KPdSU mußte als erste diese große Aufgabe lösen. Sie konkretisierte die allgemeinen theoretischen Leitsätze unter Anpassung an die Bedingungen des Sowjetlandes. Die Arbeiter und Bauern Sowjetlande mußten mit eigenen Kräften den sozialistischen Aufbau beginnen, zudem in einem Land, das in technischer und

ökonomischer Hinsicht hinter den entwickeltesten kapitalistischen Ländern zurückgeblieben war. Langsam und Schritt für Schritt die Partei der Kommunisten sicher und fest den Kurs auf den Sieg des Sozialismus in der UdSSR. Sie legte ihre großen historischen Pläne zugrunde, der die Schaffung einer mächtigen materiell-technischen Basis in Form der Großmaschinenindustrie und der Elektrifizierung des Landes, Kooperations von Kleinproduzenten, vor allem der Bauern, Verwirklichung der Kulturrevolution, Festigung des multinationalen Sowjetstaates vorwerkte.

Zwei Jahre ist der Absolvent der medizinischen Hochschule Omar Wladimirovich Perade Berater der Weltorganisation für Gesundheitswesen in Fragen des Gesundheitsschutzes von Mutter und Kind im Ministerium für Gesundheitswesen in Kenia. Es ist schwer, ihn auf der Stelle, im Kabinett des Ministeriums anzutreffen: er ist meistens auf Reisen. Sein grünes Geländefahrzeug kennt man in den entlegenen Gebieten des Landes. Mit den „mobilen Gruppen“ dringt er sich auf schlechten Fahrstraßen durch, um die Kinder zwecks Vorbeugung zu untersuchen, ihren Eltern eine Konsultation zu erteilen, Impfungen zu machen, Sanitätststellen zu eröffnen, das örtliche medizinische Personal zu unterweisen.

UNSER BILD: O. W. Perade mit einem kleinen Patienten Foto: TASS

„Tag der Gleichheit der Frau“ in den USA

NEW YORK. Zum ersten Mal hat am Montag in den USA der „Tag der Gleichheit der Frau“ stattgefunden, der nach einem Erlass von USA-Präsident Gerald R. Ford am 26. August veranstaltet werden soll.

stien immer mehr Frauen Möglichkeiten zu suchen, um zum Gehalt des Mannes dazuzuverdienen. Vor diesem Untergrund, nach in diesen Jahren die Bewegung der Frauen für gleiche Rechte einen erheblichen Aufschwung genommen. Ein wichtiges Ereignis war in dieser Entwicklung Anfang 1974 die Bildung der ersten Organisation arbeitender Frauen in der USA-Geschichte — der Koalition gewerkschaftlich organisierter Frauen. Die Organisation setzt sich seit Beginn ihrer Existenz für die Interessen der Frauen in der Produktion ein. Zur Bekräftigung ihrer Rechte und als Protest gegen die Diskriminierung veranstalteten die amerikanischen Frauen am Montag im ganzen Lande Massenkundgebungen, Demonstrationen und Konferenzen, auf denen sie die Verantwortlichkeit des Prinzipis der Gleichberechtigung aller USA-Bürger, das seinerzeit der Verfassung des Landes zugrunde gelegt wurde, forderten.

Vor zwei Jahren hatte der USA-Kongreß eine Verfassungsänderung über gleiche Rechte für Mann und Frau verabschiedet. Jedoch fand die Änderung die Zustimmung von nur 33 Bundesstaaten, während für eine Ratifizierung die von 38 notwendig ist. So wird die Frau in den USA bei Einstellung, Bezahlung und Beförderung weiterhin diskriminiert. Frauen machen in den USA nur 4,8 Prozent aller Administratoren und Manager, aus kaum größer ist der Anteil der Frauen unter den Ärzten, Lehrern und Juristen. Von den 435 Abgeordneten des Repräsentantenhauses in Washington sind nur 16 Frauen. Zugleich zwingt die rapide Zunahme der Lebenshaltungskosten immer mehr Frauen Möglichkeiten zu suchen, um zum Gehalt des Mannes dazuzuverdienen.

stien immer mehr Frauen Möglichkeiten zu suchen, um zum Gehalt des Mannes dazuzuverdienen. Vor diesem Untergrund, nach in diesen Jahren die Bewegung der Frauen für gleiche Rechte einen erheblichen Aufschwung genommen. Ein wichtiges Ereignis war in dieser Entwicklung Anfang 1974 die Bildung der ersten Organisation arbeitender Frauen in der USA-Geschichte — der Koalition gewerkschaftlich organisierter Frauen. Die Organisation setzt sich seit Beginn ihrer Existenz für die Interessen der Frauen in der Produktion ein. Zur Bekräftigung ihrer Rechte und als Protest gegen die Diskriminierung veranstalteten die amerikanischen Frauen am Montag im ganzen Lande Massenkundgebungen, Demonstrationen und Konferenzen, auf denen sie die Verantwortlichkeit des Prinzipis der Gleichberechtigung aller USA-Bürger, das seinerzeit der Verfassung des Landes zugrunde gelegt wurde, forderten.

Die Weltöffentlichkeit wird diesen Taten Pekings, die mit den Interessen des Friedens und der Völkerverständigung nichts gemein haben, die gebührende Einschätzung geben und die entsprechenden Konsequenzen ziehen.

stien immer mehr Frauen Möglichkeiten zu suchen, um zum Gehalt des Mannes dazuzuverdienen. Vor diesem Untergrund, nach in diesen Jahren die Bewegung der Frauen für gleiche Rechte einen erheblichen Aufschwung genommen. Ein wichtiges Ereignis war in dieser Entwicklung Anfang 1974 die Bildung der ersten Organisation arbeitender Frauen in der USA-Geschichte — der Koalition gewerkschaftlich organisierter Frauen. Die Organisation setzt sich seit Beginn ihrer Existenz für die Interessen der Frauen in der Produktion ein. Zur Bekräftigung ihrer Rechte und als Protest gegen die Diskriminierung veranstalteten die amerikanischen Frauen am Montag im ganzen Lande Massenkundgebungen, Demonstrationen und Konferenzen, auf denen sie die Verantwortlichkeit des Prinzipis der Gleichberechtigung aller USA-Bürger, das seinerzeit der Verfassung des Landes zugrunde gelegt wurde, forderten.

Im Interesse beider Länder

BONN. Die Entwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik entsprechen den Grundinteressen beider Länder, hat der BRD-Schriftsteller Max von der Grün erklärt. In einem TASS-Interview betonte er, daß diese Beziehungen zur Erweiterung der Kontakte sowie zum Austausch von Erfahrungen und technischen Informationen beitragen.

Es sei besonders wichtig, darauf zu verweisen, daß sowjetische Aufträge in der BRD-Industrie Arbeitsplätze garantieren. Dank einem Abkommen mit der Sowjetunion erhalte die BRD auch sowjetisches Erdgas und habe so mehrere Industriebetriebe auf Gas umstellen können. Heute verständen schon nicht



Logische Folge



KOPENHAGEN. Die tragischen Ereignisse auf Zypern, wofür vor allem die aggressive NATO-Kreis die Verantwortung tragen, entlarven die NATO und zeigen, daß dieser Pakt der Suche des Friedens in Europa feindlich ist. Das erklärte der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Danemarks und Folketingabgeordnete, I. Noerlund in einem Gespräch „Land og Folk“.

Die Alternative zum Nordatlantpakt sei gleichberechtigte Zusammenarbeit aller Länder und deren Verpflichtung, die Sicherheit kollektiv aufrechtzuerhalten. Deshalb knüpfte man die Hoffnungen auf die Zukunft an die europäische Sicherheitskonferenz, deren Ziel sei es, ein System solcher Abkommen zu schaffen, die die Zusammenarbeit zwischen den Ländern festigen und auf diese Weise ein neues Sicherheitssystem schaffen können.

Die Alternative zum Nordatlantpakt sei gleichberechtigte Zusammenarbeit aller Länder und deren Verpflichtung, die Sicherheit kollektiv aufrechtzuerhalten. Deshalb knüpfte man die Hoffnungen auf die Zukunft an die europäische Sicherheitskonferenz, deren Ziel sei es, ein System solcher Abkommen zu schaffen, die die Zusammenarbeit zwischen den Ländern festigen und auf diese Weise ein neues Sicherheitssystem schaffen können.

Im Interesse beider Länder

BONN. Die Entwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik entsprechen den Grundinteressen beider Länder, hat der BRD-Schriftsteller Max von der Grün erklärt. In einem TASS-Interview betonte er, daß diese Beziehungen zur Erweiterung der Kontakte sowie zum Austausch von Erfahrungen und technischen Informationen beitragen.

Es sei besonders wichtig, darauf zu verweisen, daß sowjetische Aufträge in der BRD-Industrie Arbeitsplätze garantieren. Dank einem Abkommen mit der Sowjetunion erhalte die BRD auch sowjetisches Erdgas und habe so mehrere Industriebetriebe auf Gas umstellen können. Heute verständen schon nicht

Im Interesse beider Länder

BONN. Die Entwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik entsprechen den Grundinteressen beider Länder, hat der BRD-Schriftsteller Max von der Grün erklärt. In einem TASS-Interview betonte er, daß diese Beziehungen zur Erweiterung der Kontakte sowie zum Austausch von Erfahrungen und technischen Informationen beitragen.

Es sei besonders wichtig, darauf zu verweisen, daß sowjetische Aufträge in der BRD-Industrie Arbeitsplätze garantieren. Dank einem Abkommen mit der Sowjetunion erhalte die BRD auch sowjetisches Erdgas und habe so mehrere Industriebetriebe auf Gas umstellen können. Heute verständen schon nicht



Streikaktionen der Werktätigen

NEW YORK. Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Nach Angaben des Magazins waren im Juli Mechaniker der Fluggesellschaft National Airlines, Automobilbauarbeiter von General Motors in Lordstown und Saini Lewis sowie Postangestellte, deren Gewerkschaft über eine halbe Million Mitglieder zählt, im Ausstand. Über vier Monate lang streikten 5 300 Arbeiter des Chemiekonzerns Dow Chemical in Midland im Bundesstaat Michigan.

Nach Angaben des Magazins waren im Juli Mechaniker der Fluggesellschaft National Airlines, Automobilbauarbeiter von General Motors in Lordstown und Saini Lewis sowie Postangestellte, deren Gewerkschaft über eine halbe Million Mitglieder zählt, im Ausstand. Über vier Monate lang streikten 5 300 Arbeiter des Chemiekonzerns Dow Chemical in Midland im Bundesstaat Michigan.

LONDON. Zwei tausend Arbeiter des Automobilkonzerns British Leyland Motors gebührenden Transmissionswerks in Birmingham sind in den Streik

LONDON. Zwei tausend Arbeiter des Automobilkonzerns British Leyland Motors gebührenden Transmissionswerks in Birmingham sind in den Streik

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

Die Streikbewegung in den USA hat ein seit dem zweiten Weltkrieg nicht dagewesenes Ausmaß angenommen. Wie das Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ schreibt, registrierte der Bundesvermittlungsdienst fast drei Wochen im Ausstand sind, wurde stillgelegt.

S. TITARENKO, Doktor der Geschichtswissenschaften (APN)

Zweipolstrecken vorhanden waren. Bereits am nächsten Tag erschienen zwei Elektrobusse. Der ein- versach die Kühlinnen mit Zweipolstrecken. Der andere baute die Strecken aus der Welt aus und montierte die Dreipolstrecken. „Gerade hatte Olof Thyssens in einer Osloer Klinik freiwillig Blut gespendet. Nach einer kleinen Pause konnte verlobte sie den Straße — und wurde mit einem Auto gestreift. Fünf Minuten später wurde sein eigenes Blut zurück.“ Weil Mrs. Jean Harlow in Jackson (USA-Staat Alabama) nach einer Halbesonator nur noch literen konnte, verlobte sie den Schachenerst. Der Chirurg brauchte darüber nicht traurig zu sein, denn der Ehemann der Königin zahlte ihm das doppelte Honorar. (NZ)

„Фрундинский клуб“ в выходные

in vergangener Woche

Die Leitartikel, mit denen die Zeitung in der vergangenen Woche erschien, wurden mit „Weltwaber der Ackerbauern“, „Wir rüsten zum neuen Lehnjahr“, „Stapelplan ist Gesetz für den Betrieb“, „Das Futter zu den Formen beider“ befaßt.

Auf den ersten Seiten veröffentlichte die Zeitung Material über die Ernte und Futterbereitstellung in der Wirtschaft unserer Republik. „Ernte-Stapelplan“, „Exakter Rhythmus bei der Erntebereitstellung“, „Reichliche Ernte“, „Alle Reserven für die Futterbereitstellung nutzen“ — unter dieser Schlagzeile erschienen Materialauswertungen über die Arbeit der Landwirte in den Sowchozen und Kolchozen.

Der Aufruf der Kombiführer aus den Sowchozen „Nowoswobodski“, „Gebiet Kotschikow, und „Tjunjurgurski“ Gebiet Kusnari, an alle Mechanisatoren der Republik, die an der Erntebereitstellung 1974 teilnehmend, die Zentralkomitee der KP Kasachstans gebilligt wurde, erkläre ebenfalls auf der ersten Seite.

Unter der Rubrik „Festhalten die Zeitung“ erschienen Artikel: „Mehr Korn für die Heimat“, Der Autor des Beitrags ist G. Tschakir, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees in Kotschikow im Gebiet Nordkasachstans.

Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Gurjew S. Mukaschew ist mit dem Beitrag „Zur Arbeit der Partei vorgemerkte“ „Höhen“ vertreten.

Eine Stadt wächst in der Steppe

ARKALYK. (KasTAg). Stadt der Jugend nennt man das Gebiet Turgal, das die Steppe ist noch keine zwanzig Jahre alt. Die Altengeseenen erinnern sich gut an die Zeit, da die Komssolzen aus Turga kamen, um für die Bergarbeiter eine Siedlung anzulegen. In der unbewohnten Steppe entstand ein Zellularer, Besonderen wuchsen die ersten Häuser aus dem Boden.

Das Gebiet Turgal wurde zu Beginn des Planjahrfrühs gebildet. Diese Zeit kann als zweite Geburt der Stadt gelten. Die Komssolzen über deren Bau übernahmen die Komssolzen unseres Landes. Mädchen und Jungen kamen von überallher. Hier meisterte sich die Berufs der Maurer, Zimmerer, Suckerarbeiter. Für viele wurde Arkalyk zur Heimatstadt. An der Stelle, wo einst das graue Steppengras im Wind wogte, sind jetzt vielstöckige Wohnhäuser, Schulen, Kulturstätten, Industriebetriebe entstanden. „Die Städte ähneln den Menschen“, sagt der Chefarchitekt von Arkalyk, I. I. Mokaschenez. „Turgal besitzt besondere Merkmale, einzigartige Züge. Auch unsere Stadt zeichnet sich durch ihre Planung und Architektur aus.“

Man hält es für zweckmäßig, sie in vier Bezirke zu teilen. Sie werden mit Handelsinstitutionen, Vorschulrichtungen, bebaut. Besonders wird mit das administrative und Geschäftszentrum ausgedehnt, wo die Gebietsämter untergebracht werden. Neben dem künstlichen Wasserbecken wird man Raseplätze, Parks anlegen, hier werden Stadien, Sportplätze, Erholungszone, ein Krankenhausstädtchen Platz finden.

Vorläufig existiert das alles auf Zeichnungen, in Entwürfen. Der Tag ist jedoch nicht mehr fern, wo sich der Entwurf in reale Konturen der Hochhäuser, der breiten Straßen und Prospektive verwandeln wird.



UNSER BILD: Das neue Hotel „Tourist“



Foto: KasTAg

In Karaganda sind die Gebäude des Touristenkomplexes aus dem Boden gewachsen. Dazu gehört das komfortable Hotel für 260 Personen mit Doppel- und Dreizimmern. Den Touristen, die die Halbestadt kommen, stehen ein großer Führerbus, ein Friseursalon, eine Speisehalle, ein Restaurant zur Verfügung.

Apfel aus Kurdai

Die Äpfelerte hat begonnen. In die nördlichen Gebiete Kasachstans wurde schon ein großer Güterzug mit Äpfeln abgefertigt. Die Kumpel von Karaganda bekamen 120 Tonnen, 100 Tonnen — die Wertigkeiten Kotschiketau, 20 Tonnen — die Kurdgäste in Borowje, 70 Tonnen der süßen Früchte — die Landwirte des Gebiets Zelinograd.

Insgesamt wurden im Rayon Kurdai 40 Eisenbahnwaggons mit Äpfeln verladen, darunter im Sowchoz „Aimaly“ — 36 Waggons.

gen, im Kolchos „Trudowe“ — 50 Tonnen. Die Äpfelrose und der Versand der Früchte werden fortgesetzt.

A. WOTSCHEL
Gebiet Dshambul

Die Mitteilung aus Karaganda rief Erbauern hervor. Sie schienen im ersten Augenblick wenig wahrscheinlich zu sein. Doch sie stand, wie man sagt, schwarz auf weiß.

„Am 25. Juni“, so beginnt der Brief, den die Mitarbeiter der „Gegensatz der Internatschule A. M. Mutschnik, Sh. A. Chmitowa, L. I. Hoppe, S. A. Pawlow, N. M. Dimanowa“ unterschrieben haben, kamen in die Schule Vertreter der Gebietsabteilung Volksbildung, brachten einen Befehl mit dem Inhalt, daß E. E. Schmidt des Postens des Schuldirektors entlassen wird.“

Kann denn das stimmen? Handelt es sich wirklich um den selben Eduard Schmidt, unter dessen Leitung im Gebiet zwei Kindermusikschulen gegründet wurden, der auch mit der musikalischen Internatschule für zwei Jahre praktisch vom Nullpunkt angefangen hat? Im vergangenen Jahr verabschiedete man hier den ersten Abgang, 34 Prozent der Absolventen konnten Hochschulen, darunter auch Konserveratorien, besuchen. Ein Resultat, dessen sich nicht einmal die Karagandaer Musikschule, eine Lehranstalt mit reichem Repertoire rühmen kann. Die übrigen Absolventen arbeiten erfolgreich in Kulturhäusern und Klubs, verdienen so zuhause bei der Kasse. Die Konzentration der Zöglinge der Internatschule fand in Karaganda und im Gebiet große Anerkennung. Sie werden in diesen ins Fernstudium eingeladen, veranstalten viele Festabendprogramme.

„Was ist nun passiert?“

„In dieser Frage wenden wir uns per Telefon an die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung, L. I. Perschina, wir haben Schmidt abgesetzt“, erklärt sie mit schiefer Stimme. Die Gründe? Aber nicht die, die wir erwarten. „Alle der Lehr- und Erziehungsarbeit. Absoluten Fehlen der Kontrolle in der Wirtschaftsführung. Und die großen Aufgaben gegenüber, doch per Telefon nicht sprechen möchte. Im Gebietspartei-Komitee hat man unseren Entschluß gebilligt.“

Wir lesen nochmals den Brief der Lehrer und Erzieher der Internatschule. „Wir arbeiten mit E. E. Schmidt seit dem Gründungstag unserer Lehranstalt, wissen gut, wieviel Mühe er sich gegeben hat, um die materielle Basis an Bedingungen für den normalen Unterricht zu schaffen. Genosse Schmidt ist anspruchsvoll allen Mitarbeiter und Schülern gegenüber, zugleich ist er ein feinfühler Kamerad, liebt sehr seine Arbeit und die Kinder.“

Also muß man nach Karaganda fahren.

Im Gespräch mit dem Leiter der zuständigen Gebietspartei-Komitees W. A. Saprykin stellte es sich heraus, daß er im Bilde sei, den Entschluß der Gebietsabteilung Volksbildung richtig hatte. Und überhaupt, Schmidt erfüllt Anforderungen nicht, seine Haltung ist herausfordernd. Persönlich habe er sich mit dem Direktor der Internatschule nicht getroffen. Beweise. Und Genossin Perschina hat uns über alles objektiv informiert.

Die Beweismaterialien, gesammelt in einer soliden Mappe, wurden mir zur Einsicht übergeben. Sofort hat ein Durchgangslage mit den Akte zur durchgehenden Prüfung der Arbeit der Fachmittelschule — die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Ein Dokument auf dreifach Seiten, mit eingedruckter Schrift ausgefüllt.

Sache des Direktors und seiner Gehilfen. Die Geldmittel sind knapp. Die speziellen Fächer wie die Harmonielehre und die methodischen Erfahrungen werden nur allmählich gesammelt. In Alma-Ata bestehen zwei gleichartige Schulen, man müßte einfahren und etwas lernen. Die Ausgaben dazu sind aber nicht vorgesehen. Die Mitarbeiter der Gebietsabteilung Volksbildung haben zwar die Internatschule von Zeit zu Zeit, ihre Aufmerksamkeit gibt aber überwiegen dem allgemeinbildenden Unterricht im Internat. Im Fernstudium — allgemeine Hinweise, Telefongespräche.

Die durchgehende Prüfung war gewiss notwendig und nützlich. Sie gab eine Vorstellung davon, was schon geleistet und was un-

gen, im Kolchos „Trudowe“ — 50 Tonnen. Die Äpfelrose und der Versand der Früchte werden fortgesetzt.

W. G. Serjogina nach, die sie ebenfalls vor den Sitzungsteilnehmern zu äußern (für angebracht erachtete, erschwerte sich E. Schmidts Schuld noch dadurch, daß er sich bei dem Staatsanwalt beklagt und an die Zeitung „Freundschaft“ gewendet hatte. Die Atmosphäre in der Internatschule ist seit einiger Zeit tatsächlich mit Nervosität geladen. Das ist aber gerade durch die Überlegenheit, um nicht mehr sagen, Handlungen, der Leitung der Gebietsabteilung Volksbildung herbeigeführt. Was das Verhalten des Kollektivs E. Schmidt gegenüber betrifft, so wird die Meinung von W. G. Serjogina durch die Tatsache widerlegt, daß ganze Gruppen von Pädagogen und Erziehern (und nicht Schmidt) nicht nur an die Zeitung geschrieben, sondern sich wiederholt an höhere Gebietsinstanzen gewendet haben, um ihren Direktor zu verteidigen.

Sie konnten sich nicht durchsetzen. Am 15. August, nachdem man in der Gebietsabteilung Volksbildung den Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Volkskomitees des Stadtbezirks Sowjetski in der Hand hatte, wurde dort ein — nunmehr gesamtüblicher — Befehl erlassen: „...absetzen!“

E. E. Schmidt, Schmidt Sie A machen ihre Notizen über die Studienbesuche in einem nicht staatsmäßigen Heft. Sie trugen sich dort in einer falschen Sprache. Sie waren mit den Rechenbuchberichten nicht immer pünktlich. Sie haben in der Schule die Arbeit der (für Materialwerte verantwortlich sind, doch etwas übersehen. Wozu denn jetzt noch von solchen Gründen einer neuen Lehranstalt, die Organisation ihres Lehrkollektivs, das fähig ist, gute junge Fachkräfte heranzubilden!

Ja, mit solchen wie Schmidt, selbständigen und intensiven Menschen, ist es nicht immer leicht zu arbeiten. Mit administrativem Anfahren allein kommt es nicht aus. Solche Menschen geben sich der Sache hin, sie kennen ihren Eigenwert, verlangen Aufmerksamkeit und Achtung, sie wollen nicht nur den Namen, sondern die Sache selbst. L. I. Perschina meint offensichtlich, ihr Prestige sei nun demontiert worden. Um dessen willen hat sie einen nicht leichten Kampf geführt. Und die Verluste? Das Kollektiv der Internatschule, das im März und im April erklärte dieses Geheiß, die Kinder sind traumatisiert.

Es gibt Menschen, die immer das Wort gesagt haben wollen. Es ist nur fraglich, ob gerade solche Menschen für die Bekleidung von verantwortlichen Posten am geeignetsten sind.

In dieser Geschichte gibt es noch eine kleine Einzelheit, seit vom einem Monat ausgerechnet in Karaganda das Gerücht in Umlauf, daß ein Genosse aus dem Ministerium für Bildungswesen den Posten des Direktors der musikalischen Internatschule für sich beansprucht. Bei kurzen Besuchen in Karaganda im März und im April erklärte dieser Genosse im Kreise von Bekannten und wenig Bekannten, diese Stelle werde ihm zukommen. Am 22. Juni kam er auch wirklich aus Alma-Ata mit einer Zuweisung zur Disposition der Gebietsabteilung Volksbildung. Nach drei Tagen, am 25. Juni, wurde der Befehl über die Absetzung des Direktors E. Schmidt unterzeichnet. Und erst danach entsetzte sich der oben geschilderte Kampf um des Prestiges willen.

Schmidt. Bei der üblichen Situation müssen wir seine Absetzung bewilligen.“ Der Meinung

Massensport

KSJL-ORDA. Auf dem Gebietstreffen der GTO-Aktivisten wurde der Aufruf der Sportarbeit im Zusammenhang mit der Alkassachener Spartakiade und der Vorbereitung auf die Spartakiade der Völker der UdSSR hervorgehoben. Beinahe 70 000 Personen haben das GTO-Abzeichen. Um die Sportarbeit ist es im Gebietszentrum und in den Rayons Tschili, Aralsk, Kasalinsk, Dshalgysch gut bestellt. Allein in Ksyl-ORDA gibt es über 20 000 GTO-Abzeichenträger. Etwa 200 ehrenamtliche Instrukteure wurden herangebildet.

Viel Initiative legen die Kommissionen für GTO an den Tag, die im Zellulose-Pappkornbetrieb organisiert wurden. Hier werden regelmäßig Wettkämpfe organisiert, weitere 700 Personen Arbeiter und Angestellte bereiten sich vor, die GTO-Normen abzulegen. Die Hälfte des Kombinatkollektivs haben diese Abzeichen schon.

(KasTAg)

Die Prüfung wurde im November und Dezember 1973 von einer, wie aus der Aufzählung von Namen im Posten zu sehen ist, kompetenten Kommission durchgeführt. Es wurden nicht wenige positive Momente in allen Prüfungsarten festgestellt. Es werden die im großen und ganzen genügende Versorgung der Schule mit Musikinstrumenten und technischen Lehrmitteln, die gute Versorgung mit Bekleidung, befriedigende Disziplin, so auch der allgemeine Leistungsstand der Schüler hervorgehoben. Es wird anerkannt, daß die meisten Lehrer den Unterricht interessant machen, fortschrittliche Erfahrungen anwenden, feste Anregung des Lehrstoffs anstreben. Die Jahres-, Halbjahres- und Tagespläne in der Erziehungsarbeit sind durchdacht, inhaltvoll, die Schule führt eine mannigfaltige Konzerttätigkeit, eine umfangreiche Arbeit wird im Rahmen der 50. Gründungstags der UdSSR geleistet.

fehlt haben, was ein Dokument des Lagerleiters bestätigt. Der Oberschul- und der Schulleiter wurden dennoch in den schriftlichen Bericht eingetragen, dem später die Rolle eines nicht zu wiederlegenden Beweises dafür zugewiesen wurde, daß es in der musikalischen Internatschule die Möglichkeiten für Diebstahl gebe.

Demselben Bericht ist zu lesen, daß Direktor Schmidt anstatt der 160 lediglich 40 Stundenkontingenz nicht ausgenutzt hat, was später behauptet, von der Deputiertenfunktion Schmidts keine Ahnung gehabt zu haben.

Am 30. Juni wurde die Beschlüsse, läßt sich vom Stütz der allgemeinbildenden Schule nicht leiten.

„Ein Musikant der Bildung und Berufung nach, glaubte Eduard Schmidt, er sei der Schule gerade in diesen seinen Qualitäten am nötigsten. Er — und das wurde mir in vielen Gesprächen mit den Pädagogen mehrmals bestä-

Materialien der Gebietsabteilung Volksbildung gegen Schmidt als nicht überzeugend befunden, das Betragen des Deputierten Schmidt — als tadellos.

Nur sprachlich, I. Perschina nach all diesen Ereignissen. Die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung wollte nicht nachgeben.

„Wir werden eine KRU-Kommission (Kontroll- und Revisionsverwaltung des Ministeriums für Bildungswesen) einladen. Wir haben schon einige Angaben, die von Schmidt Unehrlichkeit sprechen. Unser Prestige verlangt, daß ich die Sache zu Ende führe“, sagte sie entschieden.

„Einige Angaben“ entpuppten sich bald als ein anonymes Schreiben, in welchem der Direktor Schmidt beschuldigt wurde, vier musikalische Instrumente in Besitz genommen und ein halbes Tausend (!) Betrücker unter den Mitarbeitern verteilt zu haben.

Die „Tatsachen“ aus dem fragwürdigen Schreiben wurden von einer Kommission der Volkskontrolle nicht bestätigt.

UNGEACHTET dessen wurde E. E. Schmidt am 9. August auf eine neue Sitzung des Bezirksvolkskomitees eingeladen. Sie fand gleich in Abwesenheit seines Vorsitzenden, K. Tussupow statt, dem die Mehrheit der Mitglieder in Abwesenheit seines Vorsitzenden, E. Schmidt, erstattete, wie auch auf der schon erwähnten Juni-Sitzung, stellvertretender Leiter der Gebietsabteilung Volksbildung P. I. Marinin, Schmidt als Beweismaterial gegen Genosse er nicht bieten. Trotzdem stimmte die Mehrheit der Mitglieder des Volkskomitees diesmal „dafür“, indem sie ihr entscheidendes „Dagegen“ das vor einem Monat ausgesprochen war, unter den Tisch fallen ließen.

Entscheidend dabei war vielleicht die Information des Sekretärs des Parteikomitees des Stadtbezirks Sowjetski W. G. Serjogina, die vor der Abstimmung geteilt hatte: „Die Atmosphäre in der Internatschule ist ungesund, das Lehrkollektiv ist gegen Schmidt. Bei der üblichen Situation müssen wir seine Absetzung bewilligen.“ Der Meinung

„Am 25. Juni“, so beginnt der Brief, den die Mitarbeiter der „Gegensatz der Internatschule A. M. Mutschnik, Sh. A. Chmitowa, L. I. Hoppe, S. A. Pawlow, N. M. Dimanowa“ unterschrieben haben, kamen in die Schule Vertreter der Gebietsabteilung Volksbildung, brachten einen Befehl mit dem Inhalt, daß E. E. Schmidt des Postens des Schuldirektors entlassen wird.“

Kann denn das stimmen? Handelt es sich wirklich um den selben Eduard Schmidt, unter dessen Leitung im Gebiet zwei Kindermusikschulen gegründet wurden, der auch mit der musikalischen Internatschule für zwei Jahre praktisch vom Nullpunkt angefangen hat? Im vergangenen Jahr verabschiedete man hier den ersten Abgang, 34 Prozent der Absolventen konnten Hochschulen, darunter auch Konserveratorien, besuchen. Ein Resultat, dessen sich nicht einmal die Karagandaer Musikschule, eine Lehranstalt mit reichem Repertoire rühmen kann. Die übrigen Absolventen arbeiten erfolgreich in Kulturhäusern und Klubs, verdienen so zuhause bei der Kasse. Die Konzentration der Zöglinge der Internatschule fand in Karaganda und im Gebiet große Anerkennung. Sie werden in diesen ins Fernstudium eingeladen, veranstalten viele Festabendprogramme.

„Was ist nun passiert?“

„In dieser Frage wenden wir uns per Telefon an die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung, L. I. Perschina, wir haben Schmidt abgesetzt“, erklärt sie mit schiefer Stimme. Die Gründe? Aber nicht die, die wir erwarten. „Alle der Lehr- und Erziehungsarbeit. Absoluten Fehlen der Kontrolle in der Wirtschaftsführung. Und die großen Aufgaben gegenüber, doch per Telefon nicht sprechen möchte. Im Gebietspartei-Komitee hat man unseren Entschluß gebilligt.“

Wir lesen nochmals den Brief der Lehrer und Erzieher der Internatschule. „Wir arbeiten mit E. E. Schmidt seit dem Gründungstag unserer Lehranstalt, wissen gut, wieviel Mühe er sich gegeben hat, um die materielle Basis an Bedingungen für den normalen Unterricht zu schaffen. Genosse Schmidt ist anspruchsvoll allen Mitarbeiter und Schülern gegenüber, zugleich ist er ein feinfühler Kamerad, liebt sehr seine Arbeit und die Kinder.“

Also muß man nach Karaganda fahren.

Im Gespräch mit dem Leiter der zuständigen Gebietspartei-Komitees W. A. Saprykin stellte es sich heraus, daß er im Bilde sei, den Entschluß der Gebietsabteilung Volksbildung richtig hatte. Und überhaupt, Schmidt erfüllt Anforderungen nicht, seine Haltung ist herausfordernd. Persönlich habe er sich mit dem Direktor der Internatschule nicht getroffen. Beweise. Und Genossin Perschina hat uns über alles objektiv informiert.

Die Beweismaterialien, gesammelt in einer soliden Mappe, wurden mir zur Einsicht übergeben. Sofort hat ein Durchgangslage mit den Akte zur durchgehenden Prüfung der Arbeit der Fachmittelschule — die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Ein Dokument auf dreifach Seiten, mit eingedruckter Schrift ausgefüllt.

verzüglich los zu machen. Es wurden Mängel aufgedeckt. Sie wurden aber nicht im fünften Jahr des Bestehens einer neuen großen Lehranstalt (solche Schulen gibt es in der ganzen Sowjetunion nicht wenige) durch ein beliebiges anderes Leiter überhaupt nicht zugehen hätte?

DEM Empfinden der Kommission, hier vertritt er seine Kollektiv danach, strebt das Kollektiv danach, die Mängel und Unterlassungen zu beheben. Es werden Kabinette für russische Sprache und Literatur, Mathematik, Biologie, Geschichte und Gesellschaftskunde, für musikalische Literatur gegründet. Das methodische Material des Lehrstoffs dieses hebt sich zusehends. Die Erziehungsarbeit wird planmäßig und zielstrebig durchgeführt. Es wäre nur selbstverständlich, zu erwarten, daß auch die Gebietsabteilung Volksbildung nicht absieht bleiben, der Internatschule die notwendigen Hilfen zur Beseitigung der Engpässe erweisen wird.

Leider ist das nicht geschehen. Man erinnert sich hier, daß die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung nach der durchgehenden Prüfung die Schule zweifelpflichtig besuchte, hat beide Male erwartet, vor dem Weckung der Ministeriums für Bildungswesen der Republik in eine Musikfachschule umgestaltet. Wer war der Schöpfer dieses Entschlusses? Gewiß doch Eduard Schmidt, — so meint man in den leitenden Organen, auch in der Gebietsabteilung Volksbildung, der damals Olga Genossin Sattarow vorstand. Schmidt hat ja schon zwei Kindermusikschulen (in Dsheskasgan und in Karaganda) gegründet, er hat musterhaft gestaltet, er hat Konserveratoriumsleitung. Schmidt erklärt sich nicht sofort einverstanden mit dem Resultat, das ihm auch nicht freilassen. Auf ihn wird immer wieder eingedrungen, ihm wird vieles versprochen. Und nachdem er seine „Ja“ sagt, erwähnt man ihn keinesfalls mit Aufmerksamkeit. Die Lehr- und Erziehungsarbeit, die man in der musikalisch begabten Kontingenz und dgl. — das alles ist

Materialien der Gebietsabteilung Volksbildung gegen Schmidt als nicht überzeugend befunden, das Betragen des Deputierten Schmidt — als tadellos.

Nur sprachlich, I. Perschina nach all diesen Ereignissen. Die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung wollte nicht nachgeben.

„Wir werden eine KRU-Kommission (Kontroll- und Revisionsverwaltung des Ministeriums für Bildungswesen) einladen. Wir haben schon einige Angaben, die von Schmidt Unehrlichkeit sprechen. Unser Prestige verlangt, daß ich die Sache zu Ende führe“, sagte sie entschieden.

„Einige Angaben“ entpuppten sich bald als ein anonymes Schreiben, in welchem der Direktor Schmidt beschuldigt wurde, vier musikalische Instrumente in Besitz genommen und ein halbes Tausend (!) Betrücker unter den Mitarbeitern verteilt zu haben.

Die „Tatsachen“ aus dem fragwürdigen Schreiben wurden von einer Kommission der Volkskontrolle nicht bestätigt.

UNGEACHTET dessen wurde E. E. Schmidt am 9. August auf eine neue Sitzung des Bezirksvolkskomitees eingeladen. Sie fand gleich in Abwesenheit seines Vorsitzenden, K. Tussupow statt, dem die Mehrheit der Mitglieder in Abwesenheit seines Vorsitzenden, E. Schmidt, erstattete, wie auch auf der schon erwähnten Juni-Sitzung, stellvertretender Leiter der Gebietsabteilung Volksbildung P. I. Marinin, Schmidt als Beweismaterial gegen Genosse er nicht bieten. Trotzdem stimmte die Mehrheit der Mitglieder des Volkskomitees diesmal „dafür“, indem sie ihr entscheidendes „Dagegen“ das vor einem Monat ausgesprochen war, unter den Tisch fallen ließen.

Entscheidend dabei war vielleicht die Information des Sekretärs des Parteikomitees des Stadtbezirks Sowjetski W. G. Serjogina, die vor der Abstimmung geteilt hatte: „Die Atmosphäre in der Internatschule ist ungesund, das Lehrkollektiv ist gegen Schmidt. Bei der üblichen Situation müssen wir seine Absetzung bewilligen.“ Der Meinung

„Am 25. Juni“, so beginnt der Brief, den die Mitarbeiter der „Gegensatz der Internatschule A. M. Mutschnik, Sh. A. Chmitowa, L. I. Hoppe, S. A. Pawlow, N. M. Dimanowa“ unterschrieben haben, kamen in die Schule Vertreter der Gebietsabteilung Volksbildung, brachten einen Befehl mit dem Inhalt, daß E. E. Schmidt des Postens des Schuldirektors entlassen wird.“

Kann denn das stimmen? Handelt es sich wirklich um den selben Eduard Schmidt, unter dessen Leitung im Gebiet zwei Kindermusikschulen gegründet wurden, der auch mit der musikalischen Internatschule für zwei Jahre praktisch vom Nullpunkt angefangen hat? Im vergangenen Jahr verabschiedete man hier den ersten Abgang, 34 Prozent der Absolventen konnten Hochschulen, darunter auch Konserveratorien, besuchen. Ein Resultat, dessen sich nicht einmal die Karagandaer Musikschule, eine Lehranstalt mit reichem Repertoire rühmen kann. Die übrigen Absolventen arbeiten erfolgreich in Kulturhäusern und Klubs, verdienen so zuhause bei der Kasse. Die Konzentration der Zöglinge der Internatschule fand in Karaganda und im Gebiet große Anerkennung. Sie werden in diesen ins Fernstudium eingeladen, veranstalten viele Festabendprogramme.

„Was ist nun passiert?“

„In dieser Frage wenden wir uns per Telefon an die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung, L. I. Perschina, wir haben Schmidt abgesetzt“, erklärt sie mit schiefer Stimme. Die Gründe? Aber nicht die, die wir erwarten. „Alle der Lehr- und Erziehungsarbeit. Absoluten Fehlen der Kontrolle in der Wirtschaftsführung. Und die großen Aufgaben gegenüber, doch per Telefon nicht sprechen möchte. Im Gebietspartei-Komitee hat man unseren Entschluß gebilligt.“

Wir lesen nochmals den Brief der Lehrer und Erzieher der Internatschule. „Wir arbeiten mit E. E. Schmidt seit dem Gründungstag unserer Lehranstalt, wissen gut, wieviel Mühe er sich gegeben hat, um die materielle Basis an Bedingungen für den normalen Unterricht zu schaffen. Genosse Schmidt ist anspruchsvoll allen Mitarbeiter und Schülern gegenüber, zugleich ist er ein feinfühler Kamerad, liebt sehr seine Arbeit und die Kinder.“

Also muß man nach Karaganda fahren.

Im Gespräch mit dem Leiter der zuständigen Gebietspartei-Komitees W. A. Saprykin stellte es sich heraus, daß er im Bilde sei, den Entschluß der Gebietsabteilung Volksbildung richtig hatte. Und überhaupt, Schmidt erfüllt Anforderungen nicht, seine Haltung ist herausfordernd. Persönlich habe er sich mit dem Direktor der Internatschule nicht getroffen. Beweise. Und Genossin Perschina hat uns über alles objektiv informiert.

Die Beweismaterialien, gesammelt in einer soliden Mappe, wurden mir zur Einsicht übergeben. Sofort hat ein Durchgangslage mit den Akte zur durchgehenden Prüfung der Arbeit der Fachmittelschule — die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Ein Dokument auf dreifach Seiten, mit eingedruckter Schrift ausgefüllt.

verzüglich los zu machen. Es wurden Mängel aufgedeckt. Sie wurden aber nicht im fünften Jahr des Bestehens einer neuen großen Lehranstalt (solche Schulen gibt es in der ganzen Sowjetunion nicht wenige) durch ein beliebiges anderes Leiter überhaupt nicht zugehen hätte?

DEM Empfinden der Kommission, hier vertritt er seine Kollektiv danach, strebt das Kollektiv danach, die Mängel und Unterlassungen zu beheben. Es werden Kabinette für russische Sprache und Literatur, Mathematik, Biologie, Geschichte und Gesellschaftskunde, für musikalische Literatur gegründet. Das methodische Material des Lehrstoffs dieses hebt sich zusehends. Die Erziehungsarbeit wird planmäßig und zielstrebig durchgeführt. Es wäre nur selbstverständlich, zu erwarten, daß auch die Gebietsabteilung Volksbildung nicht absieht bleiben, der Internatschule die notwendigen Hilfen zur Beseitigung der Engpässe erweisen wird.

Leider ist das nicht geschehen. Man erinnert sich hier, daß die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung nach der durchgehenden Prüfung die Schule zweifelpflichtig besuchte, hat beide Male erwartet, vor dem Weckung der Ministeriums für Bildungswesen der Republik in eine Musikfachschule umgestaltet. Wer war der Schöpfer dieses Entschlusses? Gewiß doch Eduard Schmidt, — so meint man in den leitenden Organen, auch in der Gebietsabteilung Volksbildung, der damals Olga Genossin Sattarow vorstand. Schmidt hat ja schon zwei Kindermusikschulen (in Dsheskasgan und in Karaganda) gegründet, er hat musterhaft gestaltet, er hat Konserveratoriumsleitung. Schmidt erklärt sich nicht sofort einverstanden mit dem Resultat, das ihm auch nicht freilassen. Auf ihn wird immer wieder eingedrungen, ihm wird vieles versprochen. Und nachdem er seine „Ja“ sagt, erwähnt man ihn keinesfalls mit Aufmerksamkeit. Die Lehr- und Erziehungsarbeit, die man in der musikalisch begabten Kontingenz und dgl. — das alles ist

Materialien der Gebietsabteilung Volksbildung gegen Schmidt als nicht überzeugend befunden, das Betragen des Deputierten Schmidt — als tadellos.

Nur sprachlich, I. Perschina nach all diesen Ereignissen. Die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung wollte nicht nachgeben.

„Wir werden eine KRU-Kommission (Kontroll- und Revisionsverwaltung des Ministeriums für Bildungswesen) einladen. Wir haben schon einige Angaben, die von Schmidt Unehrlichkeit sprechen. Unser Prestige verlangt, daß ich die Sache zu Ende führe“, sagte sie entschieden.

„Einige Angaben“ entpuppten sich bald als ein anonymes Schreiben, in welchem der Direktor Schmidt beschuldigt wurde, vier musikalische Instrumente in Besitz genommen und ein halbes Tausend (!) Betrücker unter den Mitarbeitern verteilt zu haben.

Die „Tatsachen“ aus dem fragwürdigen Schreiben wurden von einer Kommission der Volkskontrolle nicht bestätigt.

UNGEACHTET dessen wurde E. E. Schmidt am 9. August auf eine neue Sitzung des Bezirksvolkskomitees eingeladen. Sie fand gleich in Abwesenheit seines Vorsitzenden, K. Tussupow statt, dem die Mehrheit der Mitglieder in Abwesenheit seines Vorsitzenden, E. Schmidt, erstattete, wie auch auf der schon erwähnten Juni-Sitzung, stellvertretender Leiter der Gebietsabteilung Volksbildung P. I. Marinin, Schmidt als Beweismaterial gegen Genosse er nicht bieten. Trotzdem stimmte die Mehrheit der Mitglieder des Volkskomitees diesmal „dafür“, indem sie ihr entscheidendes „Dagegen“ das vor einem Monat ausgesprochen war, unter den Tisch fallen ließen.

Entscheidend dabei war vielleicht die Information des Sekretärs des Parteikomitees des Stadtbezirks Sowjetski W. G. Serjogina, die vor der Abstimmung geteilt hatte: „Die Atmosphäre in der Internatschule ist ungesund, das Lehrkollektiv ist gegen Schmidt. Bei der üblichen Situation müssen wir seine Absetzung bewilligen.“ Der Meinung

Die respektive Frage

Zugleich wurden auch viele Unterlassungen und Mängel festgestellt. Sie wurden aber nicht im fünften Jahr des Bestehens einer neuen großen Lehranstalt (solche Schulen gibt es in der ganzen Sowjetunion nicht wenige) durch ein beliebiges anderes Leiter überhaupt nicht zugehen hätte?

DEM Empfinden der Kommission, hier vertritt er seine Kollektiv danach, strebt das Kollektiv danach, die Mängel und Unterlassungen zu beheben. Es werden Kabinette für russische Sprache und Literatur, Mathematik, Biologie, Geschichte und Gesellschaftskunde, für musikalische Literatur gegründet. Das methodische Material des Lehrstoffs dieses hebt sich zusehends. Die Erziehungsarbeit wird planmäßig und zielstrebig durchgeführt. Es wäre nur selbstverständlich, zu erwarten, daß auch die Gebietsabteilung Volksbildung nicht absieht bleiben, der Internatschule die notwendigen Hilfen zur Beseitigung der Engpässe erweisen wird.

Leider ist das nicht geschehen. Man erinnert sich hier, daß die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung nach der durchgehenden Prüfung die Schule zweifelpflichtig besuchte, hat beide Male erwartet, vor dem Weckung der Ministeriums für Bildungswesen der Republik in eine Musikfachschule umgestaltet. Wer war der Schöpfer dieses Entschlusses? Gewiß doch Eduard Schmidt, — so meint man in den leitenden Organen, auch in der Gebietsabteilung Volksbildung, der damals Olga Genossin Sattarow vorstand. Schmidt hat ja schon zwei Kindermusikschulen (in Dsheskasgan und in Karaganda) gegründet, er hat musterhaft gestaltet, er hat Konserveratoriumsleitung. Schmidt erklärt sich nicht sofort einverstanden mit dem Resultat, das ihm auch nicht freilassen. Auf ihn wird immer wieder eingedrungen, ihm wird vieles versprochen. Und nachdem er seine „Ja“ sagt, erwähnt man ihn keinesfalls mit Aufmerksamkeit. Die Lehr- und Erziehungsarbeit, die man in der musikalisch begabten Kontingenz und dgl. — das alles ist

verzüglich los zu machen. Es wurden Mängel aufgedeckt. Sie wurden aber nicht im fünften Jahr des Bestehens einer neuen großen Lehranstalt (solche Schulen gibt es in der ganzen Sowjetunion nicht wenige) durch ein beliebiges anderes Leiter überhaupt nicht zugehen hätte?

DEM Empfinden der Kommission, hier vertritt er seine Kollektiv danach, strebt das Kollektiv danach, die Mängel und Unterlassungen zu beheben. Es werden Kabinette für russische Sprache und Literatur, Mathematik, Biologie, Geschichte und Gesellschaftskunde, für musikalische Literatur gegründet. Das methodische Material des Lehrstoffs dieses hebt sich zusehends. Die Erziehungsarbeit wird planmäßig und zielstrebig durchgeführt. Es wäre nur selbstverständlich, zu erwarten, daß auch die Gebietsabteilung Volksbildung nicht absieht bleiben, der Internatschule die notwendigen Hilfen zur Beseitigung der Engpässe erweisen wird.

Leider ist das nicht geschehen. Man erinnert sich hier, daß die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung nach der durchgehenden Prüfung die Schule zweifelpflichtig besuchte, hat beide Male erwartet, vor dem Weckung der Ministeriums für Bildungswesen der Republik in eine Musikfachschule umgestaltet. Wer war der Schöpfer dieses Entschlusses? Gewiß doch Eduard Schmidt, — so meint man in den leitenden Organen, auch in der Gebietsabteilung Volksbildung, der damals Olga Genossin Sattarow vorstand. Schmidt hat ja schon zwei Kindermusikschulen (in Dsheskasgan und in Karaganda) gegründet, er hat musterhaft gestaltet, er hat Konserveratoriumsleitung. Schmidt erklärt sich nicht sofort einverstanden mit dem Resultat, das ihm auch nicht freilassen. Auf ihn wird immer wieder eingedrungen, ihm wird vieles versprochen. Und nachdem er seine „Ja“ sagt, erwähnt man ihn keinesfalls mit Aufmerksamkeit. Die Lehr- und Erziehungsarbeit, die man in der musikalisch begabten Kontingenz und dgl. — das alles ist

Materialien der Gebietsabteilung Volksbildung gegen Schmidt als nicht überzeugend befunden, das Betragen des Deputierten Schmidt — als tadellos.

Nur sprachlich, I. Perschina nach all diesen Ereignissen. Die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung wollte nicht nachgeben.

„Wir werden eine KRU-Kommission (Kontroll- und Revisionsverwaltung des Ministeriums für Bildungswesen) einladen. Wir haben schon einige Angaben, die von Schmidt Unehrlichkeit sprechen. Unser Prestige verlangt, daß ich die Sache zu Ende führe“, sagte sie entschieden.

„Einige Angaben“ entpuppten sich bald als ein anonymes Schreiben, in welchem der Direktor Schmidt beschuldigt wurde, vier musikalische Instrumente in Besitz genommen und ein halbes Tausend (!) Betrücker unter den Mitarbeitern verteilt zu haben.

Die „Tatsachen“ aus dem fragwürdigen Schreiben wurden von einer Kommission der Volkskontrolle nicht bestätigt.

UNGEACHTET dessen wurde E. E. Schmidt am 9. August auf eine neue Sitzung des Bezirksvolkskomitees eingeladen. Sie fand gleich in Abwesenheit seines Vorsitzenden, K. Tussupow statt, dem die Mehrheit der Mitglieder in Abwesenheit seines Vorsitzenden, E. Schmidt, erstattete, wie auch auf der schon erwähnten Juni-Sitzung, stellvertretender Leiter der Gebietsabteilung Volksbildung P. I. Marinin, Schmidt als Beweismaterial gegen Genosse er nicht bieten. Trotzdem stimmte die Mehrheit der Mitglieder des Volkskomitees diesmal „dafür“, indem sie ihr entscheidendes „Dagegen“ das vor einem Monat ausgesprochen war, unter den Tisch fallen ließen.

Entscheidend dabei war vielleicht die Information des Sekretärs des Parteikomitees des Stadtbezirks Sowjetski W. G. Serjogina, die vor der Abstimmung geteilt hatte: „Die Atmosphäre in der Internatschule ist ungesund, das Lehrkollektiv ist gegen Schmidt. Bei der üblichen Situation müssen wir seine Absetzung bewilligen.“ Der Meinung

Zugleich wurden auch viele Unterlassungen und Mängel festgestellt. Sie wurden aber nicht im fünften Jahr des Bestehens einer neuen großen Lehranstalt (solche Schulen gibt es in der ganzen Sowjetunion nicht wenige) durch ein beliebiges anderes Leiter überhaupt nicht zugehen hätte?

DEM Empfinden der Kommission, hier vertritt er seine Kollektiv danach, strebt das Kollektiv danach, die Mängel und Unterlassungen zu beheben. Es werden Kabinette für russische Sprache und Literatur, Mathematik, Biologie, Geschichte und Gesellschaftskunde, für musikalische Literatur gegründet. Das methodische Material des Lehrstoffs dieses hebt sich zusehends. Die Erziehungsarbeit wird planmäßig und zielstrebig durchgeführt. Es wäre nur selbstverständlich, zu erwarten, daß auch die Gebietsabteilung Volksbildung nicht absieht bleiben, der Internatschule die notwendigen Hilfen zur Beseitigung der Engpässe erweisen wird.

Leider ist das nicht geschehen. Man erinnert sich hier, daß die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung nach der durchgehenden Prüfung die Schule zweifelpflichtig besuchte, hat beide Male erwartet, vor dem Weckung der Ministeriums für Bildungswesen der Republik in eine Musikfachschule umgestaltet. Wer war der Schöpfer dieses Entschlusses? Gewiß doch Eduard Schmidt, — so meint man in den leitenden Organen, auch in der Gebietsabteilung Volksbildung, der damals Olga Genossin Sattarow vorstand. Schmidt hat ja schon zwei Kindermusikschulen (in Dsheskasgan und in Karaganda) gegründet, er hat musterhaft gestaltet, er hat Konserveratoriumsleitung. Schmidt erklärt sich nicht sofort einverstanden mit dem Resultat, das ihm auch nicht freilassen. Auf ihn wird immer wieder eingedrungen, ihm wird vieles versprochen. Und nachdem er seine „Ja“ sagt, erwähnt man ihn keinesfalls mit Aufmerksamkeit. Die Lehr- und Erziehungsarbeit, die man in der musikalisch begabten Kontingenz und dgl. — das alles ist

verzüglich los zu machen. Es wurden Mängel aufgedeckt. Sie wurden aber nicht im fünften Jahr des Bestehens einer neuen großen Lehranstalt (solche Schulen gibt es in der ganzen Sowjetunion nicht wenige) durch ein beliebiges anderes Leiter überhaupt nicht zugehen hätte?

DEM Empfinden der Kommission, hier vertritt er seine Kollektiv danach, strebt das Kollektiv danach, die Mängel und Unterlassungen zu beheben. Es werden Kabinette für russische Sprache und Literatur, Mathematik, Biologie, Geschichte und Gesellschaftskunde, für musikalische Literatur gegründet. Das methodische Material des Lehrstoffs dieses hebt sich zusehends. Die Erziehungsarbeit wird planmäßig und zielstrebig durchgeführt. Es wäre nur selbstverständlich, zu erwarten, daß auch die Gebietsabteilung Volksbildung nicht absieht bleiben, der Internatschule die notwendigen Hilfen zur Beseitigung der Engpässe erweisen wird.

Leider ist das nicht geschehen. Man erinnert sich hier, daß die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung nach der durchgehenden Prüfung die Schule zweifelpflichtig besuchte, hat beide Male erwartet, vor dem Weckung der Ministeriums für Bildungswesen der Republik in eine Musikfachschule umgestaltet. Wer war der Schöpfer dieses Entschlusses? Gewiß doch Eduard Schmidt, — so meint man in den leitenden Organen, auch in der Gebietsabteilung Volksbildung, der damals Olga Genossin Sattarow vorstand. Schmidt hat ja schon zwei Kindermusikschulen (in Dsheskasgan und in Karaganda) gegründet, er hat musterhaft gestaltet, er hat Konserveratoriumsleitung. Schmidt erklärt sich nicht sofort einverstanden mit dem Resultat, das ihm auch nicht freilassen. Auf ihn wird immer wieder eingedrungen, ihm wird vieles versprochen. Und nachdem er seine „Ja“ sagt, erwähnt man ihn keinesfalls mit Aufmerksamkeit. Die Lehr- und Erziehungsarbeit, die man in der musikalisch begabten Kontingenz und dgl. — das alles ist

Materialien der Gebietsabteilung Volksbildung gegen Schmidt als nicht überzeugend befunden, das Betragen des Deputierten Schmidt — als tadellos.

Nur sprachlich, I. Perschina nach all diesen Ereignissen. Die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung wollte nicht nachgeben.

„Wir werden eine KRU-Kommission (Kontroll- und Revisionsverwaltung des Ministeriums für Bildungswesen) einladen. Wir haben schon einige Angaben, die von Schmidt Unehrlichkeit sprechen. Unser Prestige verlangt, daß ich die Sache zu Ende führe“, sagte sie entschieden.

„Einige Angaben“ entpuppten sich bald als ein anonymes Schreiben, in welchem der Direktor Schmidt beschuldigt wurde, vier musikalische Instrumente in Besitz genommen und ein halbes Tausend (!) Betrücker unter den Mitarbeitern verteilt zu haben.

Die „Tatsachen“ aus dem fragwürdigen Schreiben wurden von einer Kommission der Volkskontrolle nicht bestätigt.

UNGEACHTET dessen wurde E. E. Schmidt am 9. August auf eine neue Sitzung des Bezirksvolkskomitees eingeladen. Sie fand gleich in Abwesenheit seines Vorsitzenden, K. Tussupow statt, dem die Mehrheit der Mitglieder in Abwesenheit seines Vorsitzenden, E. Schmidt, erstattete, wie auch auf der schon erwähnten Juni-Sitzung, stellvertretender Leiter der Gebietsabteilung Volksbildung P. I. Marinin, Schmidt als Beweismaterial gegen Genosse er nicht bieten. Trotzdem stimmte die Mehrheit der Mitglieder des Volkskomitees diesmal „dafür“, indem sie ihr entscheidendes „Dagegen“ das vor einem Monat ausgesprochen war, unter den Tisch fallen ließen.

Entscheidend dabei war vielleicht die Information des Sekretärs des Parteikomitees des Stadtbezirks Sowjetski W. G. Serjogina, die vor der Abstimmung geteilt hatte: „Die Atmosphäre in der Internatschule ist ungesund, das Lehrkollektiv ist gegen Schmidt. Bei der üblichen Situation müssen wir seine Absetzung bewilligen.“ Der Meinung

Zugleich wurden auch viele Unterlassungen und Mängel festgestellt. Sie wurden aber nicht im fünften Jahr des Bestehens einer neuen großen Lehranstalt (solche Schulen gibt es in der ganzen Sowjetunion nicht wenige) durch ein beliebiges anderes Leiter überhaupt nicht zugehen hätte?

DEM Empfinden der Kommission, hier vertritt er seine Kollektiv danach, strebt das Kollektiv danach, die Mängel und Unterlassungen zu beheben. Es werden Kabinette für russische Sprache und Literatur, Mathematik, Biologie, Geschichte und Gesellschaftskunde, für musikalische Literatur gegründet. Das methodische Material des Lehrstoffs dieses hebt sich zusehends. Die Erziehungsarbeit wird planmäßig und zielstrebig durchgeführt. Es wäre nur selbstverständlich, zu erwarten, daß auch die Gebietsabteilung Volksbildung nicht absieht bleiben, der Internatschule die notwendigen Hilfen zur Beseitigung der Engpässe erweisen wird.

Leider ist das nicht geschehen. Man erinnert sich hier, daß die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung nach der durchgehenden Prüfung die Schule zweifelpflichtig besuchte, hat beide Male erwartet, vor dem Weckung der Ministeriums für Bildungswesen der Republik in eine Musikfachschule umgestaltet. Wer war der Schöpfer dieses Entschlusses? Gewiß doch Eduard Schmidt, — so meint man in den leitenden Organen, auch in der Gebietsabteilung Volksbildung, der damals Olga Genossin Sattarow vorstand. Schmidt hat ja schon zwei Kindermusikschulen (in Dsheskasgan und in Karaganda) gegründet, er hat musterhaft gestaltet, er hat Konserveratoriumsleitung. Schmidt erklärt sich nicht sofort einverstanden mit dem Resultat, das ihm auch nicht freilassen. Auf ihn wird immer wieder eingedrungen, ihm wird vieles versprochen. Und nachdem er seine „Ja“ sagt, erwähnt man ihn keinesfalls mit Aufmerksamkeit. Die Lehr- und Erziehungsarbeit, die man in der musikalisch begabten Kontingenz und dgl. — das alles ist

verzüglich los zu machen. Es wurden Mängel aufgedeckt. Sie wurden aber nicht im fünften Jahr des Bestehens einer neuen großen Lehranstalt (solche Schulen gibt es in der ganzen Sowjetunion nicht wenige) durch ein beliebiges anderes Leiter überhaupt nicht zugehen hätte?

DEM Empfinden der Kommission, hier vertritt er seine Kollektiv danach, strebt das Kollektiv danach, die Mängel und Unterlassungen zu beheben. Es werden Kabinette für russische Sprache und Literatur, Mathematik, Biologie, Geschichte und Gesellschaftskunde, für musikalische Literatur gegründet. Das methodische Material des Lehrstoffs dieses hebt sich zusehends. Die Erziehungsarbeit wird planmäßig und zielstrebig durchgeführt. Es wäre nur selbstverständlich, zu erwarten, daß auch die Gebietsabteilung Volksbildung nicht absieht bleiben, der Internatschule die notwendigen Hilfen zur Beseitigung der Engpässe erweisen wird.

Leider ist das nicht geschehen. Man erinnert sich hier, daß die Leiterin der Gebietsabteilung Volksbildung nach der durchgehenden Prüfung die Schule zweifelpflichtig besuchte, hat beide Male erwartet, vor dem Weckung der Ministeriums für Bildungswesen der Republik in eine Musikfachschule umgestaltet. Wer war der Schöpfer dieses Entschlusses? Gewiß doch Eduard Schmidt, — so meint man in den leitenden Organen, auch in der Gebietsabteilung Volksbildung, der damals Olga Genossin Sattarow vorstand. Schmidt hat ja schon zwei Kindermusikschulen (in Dsheskasgan und in Karaganda) gegründet, er hat musterhaft gestaltet, er hat Konserveratoriumsleitung. Schmidt erklärt sich nicht sofort einverstanden mit dem Resultat, das ihm auch nicht freilassen. Auf ihn wird immer wieder eingedrungen, ihm wird vieles versprochen. Und nachdem er seine „